

Antrag

vun de Afordneten Karen Koop, Bernd Reinert, Bernd Capeletti, Elke Thomas, Hanna Gienow, Alexander Martin Sardina (CDU) un Frakschoon

Geiht üm: Schiller op plattdüütsch

De plattdüütsche Spraak kricht bilütten jümmermehr Frünnen bi uns. Wi denkt nu, dat dat düttlich warn schull, dat de Spraak ook lebendig is und pleegt ward.

In Hamborg ward ook gern Platt snackt – nich överall, aber jümmers noch in veele Stadtdeele.

In uns Noberland Sleswig-Holsteen kann nu op de Ortsschiller an de Stroten de Nomen vun de Stadt oder dat Döörp op hochdüütsch un ook op plattdüütsch schreben warn. Mit so'n Schiller as bi uns Nobers kann een denn forts sehn, woneem noch richtig Platt snackt ward.

För all de Lüüd, de vun buten to uns kaamt, kann't ook nich schoden, wenn se so'n lütten Hinwies op unsre scheune Spraak krieht und neescheerig ward.

De Börgerschop schall darum besluten:

1. De Senot schall kieken, wat an de groten roden Schiller mit „Freie und Hansestadt Hamburg“ un dat Stadtwappen dorop ünner en lütt Schild mit „Hamborg seggt Goden Dag“ un op de anner Sied „Hamborg seggt Tschüß“ anbummelt warn kann.
2. De Senot schall dat meuglich maken, wat op de witten (oder roden) Schiller för de Deele vun de Stadt so as „Moorwerder/Moorwarder“ un „Neuengamme/Neigamm“ de Namen in beide Sproken stohn kann, wenn de Lüüd dat dor so wüllt un ook betolt un ook de Regionolutschuss/de Bezirksversammlung nix dorgegen hett.